

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 52 (1976)
Heft: 3

Rubrik: Bibliothekschronik = Chronique des bibliothèques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Behandlung kommen. — Zur Durchführung der GV 76 und der anschließenden Arbeitstagung wurden Details des Programmablaufs festgelegt. — Ein in französischer Sprache abgefaßter Entwurf eines «Profil du documentaliste» ist von einer Arbeitsgruppe bearbeitet worden. Es ist vorgesehen, eine deutsche und französische Fassung zu drucken, die als Werbe- und Informationsmittel Verwendung finden soll.

VERÖFFENTLICHUNG DES «DOKUMENTATIONSFÜHRERS»

Die 4. Auflage des *Führers durch die schweizerische Dokumentation*, die durch die Expertenkommission für Fragen der wissenschaftlichen Dokumentation vorbereitet und vom Amt für Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit den drei Vereinigungen fertiggestellt wurde, wird im Laufe des Sommers erscheinen.

Die Bibliotheken, welche ungebundene Exemplare erhalten möchten, um diese selbst binden zu lassen, sind gebeten, Bestellungen bei der Schweizerischen Landesbibliothek, Bibliographische Informationsstelle (Tel. 031 61 89 08) bis spätestens zum 16. Juli 1976 aufzugeben.

PUBLICATION DU GUIDE DE LA DOCUMENTATION

La 4ème édition du *Guide de la documentation en Suisse*, dont l'élaboration avait été entreprise par la Commission d'experts chargée des questions de documentation scientifique et qui a été achevée par l'Office de la science et de la recherche en collaboration avec les trois associations, paraîtra au cours de l'été.

Les bibliothèques qui désireraient se procurer des exemplaires en cahiers non brochés avant qu'ils soient coupés pour la reliure thermoplastique sont priées de les commander à la Bibliothèque nationale suisse, Service d'information bibliographique jusqu'au 16 juillet 1976 au plus tard (tél. 031 61 89 08).

Bibliothekschronik — Chronique des bibliothèques

BERN. *Schweizerische Volksbibliothek*. Aus dem Jahresbericht 1975. Mit Schreiben vom 23. Dezember hat der Bundesrat unserer Stiftung die zugesagte Unterstützung bestätigt; diese erlaubt uns ein Überleben für weitere zwei Jahre! So wurde nun die letztjährige Unterbilanz von Fr. 18 280.72 eliminiert. Auch die 75 000 Franken von der Bundesfeierspende, die im Vorjahr für dringende Sozialleistungen verwendet werden mußten, konnten ihrer Zweckbestimmung (zusätzliche Bücheranschaffungen) wieder zugeführt werden.

Bis Mitte Jahr war unsere Tätigkeit durch den Bücheranschaffungsstop arg blockiert. Dank einer generösen Kredit-Zusage seitens des Buchhandels und unserer Bank konnten wir die Buchkäufe in der zweiten Jahreshälfte wieder tätigen.

Wir wurden in diesem von der Rezession so belasteten Jahr zu einschneidenden Betriebseinschränkungen gezwungen. Zu guter Letzt gelang es uns aber doch, die immer wiederkehrenden Ausgabenüberschüsse der letzten Jahre in einen bescheidenen Einnahmenüberschuß zu verwandeln!

Ausleihe: Die letzten Jahre weisen eine kontinuierliche Steigerung der Ausleihe auf, wie dies ein kleiner Auszug aus der Statistik zeigt: 1973 355 752 ausgeliehene Bände; 1974 392 618, + 36 866 = 10,36%; 1975 446 879, + 54 261 = 13,82%.

Zentrale für Klassenlektüre (ZKL): Die Ausleihe nach Kantonen ist in der Statistik nicht ersichtlich, deshalb erstellen wir hier eine tabellarische Übersicht:

Kanton	Serien	Bände	Kanton	Serien	Bände
Bern	744	15 407	Solothurn*	27	916*
Luzern	852	21 425	Waadt	848	19 691
Nidwalden	49	1 107	Wallis Deutsch	271	6 869
Obwalden	81	1 981	Zürich	1051	24 367
Schwyz	95	2 662	Zug	124	3 169

Die Kantonale Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken des Kantons Bern, Subkommission Jura, wird ihre Lesereien der Zentrale für Klassenlektüre in Lausanne eingliedern, wo die Lehrer des Berner Jura ihre Bestellungen aufgeben und den gesamten ZKL-Buchbestand dieser Kreisstelle benützen können, zu gleichen Bedingungen wie in der deutschen Schweiz.

BASEL. *Schweizerisches Wirtschaftsarchiv. Aus dem Jahresbericht 1975.* Das markanteste Ereignis des Berichtsjahres war ohne Zweifel die Ablehnung des Gesuchs um Anerkennung des SWA als besondere beitragsberechtigte Institution gemäß Art. 3 des Bundesgesetzes über die Hochschulförderung durch das Eidg. Departement des Innern. Der Vorstoß war bekanntlich im Frühling 1972 vom Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt unternommen worden, und man gab sich recht optimistisch, als in der Zwischenzeit das verwandte Schweizerische Sozialarchiv (SSA) in Zürich das ebenfalls angestrebte Ziel erreichte. Mit ihrer negativen Antwort haben die Bundesbehörden aber ihre Absicht bekundet, die Aufwendungen des Kantons Basel-Stadt für das SWA als beitragsberechtigte Hochschulausgaben zu betrachten, allerdings unter der Voraussetzung, daß dieses der Universität Basel angegliedert werde — bisher unterstand es unmittelbar dem Erziehungsdepartement. Die Basler Instanzen haben denn auch den Vorsteher des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs sogleich ersucht, diese Frage zu prüfen. Ende 1975 stand bereits fest, daß nur eine Verbindung mit der Öffentlichen Bibliothek der Universität in Frage kommt. Zweck, Aufgaben und Aufbau des SWA werden jedoch durch diese verwaltungsinterne Maßnahme in keiner Weise verändert.

Als im Januar 1974 das Schweizerische Sozialarchiv die eidgenössische Anerkennung erlangte, erfolgte dies mit der Auflage, auf seine Integrierung in das System der schweizerischen Hochschulen und der wissenschaftlichen Dokumentationsstellen hinzuwirken und alle Koordinationsmöglichkeiten mit den bestehenden Hochschulen und den verwandten Institutionen zu prüfen. Dies führte ein Jahr

* Im Kanton Solothurn wurde mit der Aktion Klassenlektüre erst gegen Ende Jahr begonnen.

später zur Bildung einer Arbeitsgruppe für die Koordination der Dokumentationsstellen im Bereich der Sozialwissenschaften; das Sekretariat übernahm das Amt für Wissenschaft und Forschung. Selbstverständlich beteiligt sich das SWA an diesen Bestrebungen. Als erstes Ergebnis ist die Abdeckung der schweizerischen Zeitschriftenliteratur über das fragliche Gebiet durch die Titelnkopien des SSA und der Bibliothek des Eidg. Statistischen Amtes, Bearbeiterin der «Schweiz. Bibliographie für Statistik und Volkswirtschaft», erreicht worden. Als nächstes ist die Herausgabe eines Führers der sozialwissenschaftlichen Dokumentationsstellen in Vorbereitung, dessen Inhalt ausführlicher sein wird als die Angaben in der 4. Auflage des Führers «Archive, Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz», der 1976 erscheinen soll. Ein drittes Projekt ist ebenfalls in Arbeit.

BERN. *Stadt- und Universitätsbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1975.* Den größten Unruhefaktor des Jahres — und wohl noch darüber hinaus — bildeten die Sparmaßnahmen, die nun drohen, die Bibliothek um die Früchte der jahrelangen baulichen und betrieblichen Verbesserungen zu bringen. Wenn es so weitergehen sollte, so wäre die elementare Funktionsfähigkeit der StUB in Frage gestellt und es bestünde die Gefahr, daß sie zum Mausoleum für tote Literatur würde. Es ist sehr zu hoffen, daß in kommenden Verhandlungen die Mittelkürzungen im tragbaren Rahmen bleiben und die Kostenverteilung unter den Stiftungsträgern neu überdacht wird. Globale Streichungen können kaum dem Personaletat und den Mietverpflichtungen belastet werden, so daß sich Reduktionen beim Sachaufwand, d. h. beim Bücherkauf vervier- oder verfünffachen. Weniger Bücher, mehr Nachholbedarf, kein «Rohstoff» für die Verarbeitung, dafür langfristiger Substanzverlust; das wären die Folgen einer überstürzten Sparpolitik statt einer geplanten, langfristigen Strukturverbesserung.

Daß trotz dieser unerfreulichen Voraussetzungen ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis herauschaute, ist dem Einsatz des Personals zu danken: Mehr Geschenke, mehr Tausch, gut 7 Prozent mehr ausgeliehene Bücher, 14 Prozent mehr eingeschriebene Benutzer (Hauptbibliothek und Lehrbuchsammlung), über 12 Prozent höhere Lesesaalfrequenz, das tönt alles schön, doch basiert diese Benutzerzunahme auf den Anstrengungen und Aufwendungen der Vorjahre. Dem stehen aber ein Rückgang des Monographienerwerbs um 11 Prozent und eine um 12 Prozent tiefere Katalogisierungsquote gegenüber, eine direkte Folge des Kreditabbaus: Wenn im Berichtsjahr immerhin noch 7 Prozent mehr Mittel für den Bucherwerb zur Verfügung standen als 1974, so hat die Teuerung trotzdem einen Rückgang an erworbenen Büchereinheiten verursacht.

Lehrbuchsammlung: In der Lehrbuchsammlung hat sich im Berichtsjahr die Zahl der ausgeliehenen Bände fast versechsfacht. Jedes zehnte an der StUB ausgeliehene Buch stammt aus der LBS. Das Verhältnis zwischen Anschaffungssumme und Benutzerzahl ist hier bereits günstiger als in der Gesamtbibliothek. Mit diesen Feststellungen bestätigt sich, daß forschungsaktive Literatur einen bessern Umsatz hat, und daß die von Hans Strahm 1972 angefangene LBS einem wirklichen Bedürfnis entspricht.

Im Laufe des Jahres 1975 lag das Schwergewicht bei der Ergänzung der *Phil.-hist. Bestände*. Die Bücher werden in enger Zusammenarbeit für besondere Fächer oft mehrfach angeschafft und für einzelne Lehrveranstaltungen in Massenfächern auch zu ausleihbaren Handapparaten vereinigt. Die meisten Mehrfachexemplare

stehen in den Pädagogisch-psychologischen Fächern und werden vorwiegend von Absolventen des Höheren und des Sekundarlehramtes benutzt.

Zudem konnte 1975 der Grundstein zur LBS der *Rechts- und Wirtschaftswissenschaften* gelegt werden. Dabei stach die fachkundige Hilfe bei der Literaturlauswahl durch die Juristische Bibliothek und das Institut für Soziologie hervor. Eine erstaunliche Feststellung wurde bei der Auszählung der eingeschriebenen Benutzer gemacht: 14 Prozent oder $\frac{1}{7}$ sind *Mittelschüler*, also Gymnasiasten und Seminaristen, d. h. die künftige Studentengeneration lernt bereits an der Mittelschule mit der LBS umgehen. Die LBS ist somit kein ausschließliches Arbeitsinstrument für die Universität.

LUZERN. *Zentralbibliothek. Aus dem Jahresbericht 1975.* 1975 hat die Zentralbibliothek im Buchzuwachs mit 10 982 Einheiten und in der Entleihung mit 101 507 Büchern das Höchstmaß erreicht. Mit dem Abschluß des Jahres 1975 weist unsere Bibliothek den beträchtlichen Bestand von über 405 000 Bänden und Broschüren auf.

Die Entwicklung der letzten fünf Jahre zeigt deutlich, daß auch im Bibliotheksbetrieb eine Wechselwirkung zwischen Angebot und Nachfrage besteht. So hat das reichere Literaturangebot, das dank eines angemessenen Buchbeschaffungskredites, aber auch dank wertvoller Schenkungen bereitgestellt werden konnte, die Benützung von Jahr zu Jahr merklich ansteigen lassen. 1975 beteiligten sich 631 Benutzer mehr als im Jahre zuvor an der Entleihungszunahme von 6458 Büchern. Diese erfreuliche Tatsache darf die Behörden von der Richtigkeit des vermehrten Finanzeinsatzes für unsere Bibliothek überzeugen.

Im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr abgeschlossenen und in Ausführung begriffenen Diplomarbeiten ist eine besondere Anerkennung dieser Leistungen unserer Nachwuchskräfte berechtigt. Mit der Ausführung solcher Spezialaufgaben erbringen sie für die Bibliothek und ihre Benutzer Gewinne von bleibendem Wert, die vom ordentlichen Mitarbeiterstab wegen voller Inanspruchnahme für laufende Aufgaben nie getätigt werden könnten. Allein schon deshalb rechtfertigt sich die Weiterführung unserer bisherigen Praktikantenausbildung. Unter dem Gesichtspunkt der heute begrenzten Schulungsmöglichkeiten soll die bibliothekarische Ausbildung als staatlicher Beitrag nach Möglichkeit gefördert werden.

Bibliotheksbenutzung

Wer benützt die Bibliothek? Welche Fachgebiete werden am meisten in Anspruch genommen? Das sind entscheidende Fragen für eine Bibliothek, die ein lebendiges zeitnahes Informationszentrum sein will. Wohl vermittelt die tägliche Bibliotheksarbeit viele Erfahrungen, aber eine nüchterne statistische Analyse kann manches in die richtige Proportion setzen und zu einer verbesserten Dienstleistung führen.

Im Januar 1975 hat die in der Zentralbibliothek Luzern ausgebildete Bibliothekarin Therese Meister in einer Diplomarbeit die Bibliotheksbenutzung während zwei Stichmonaten (November 1974, Januar 1975) statistisch erfaßt und nach Benutzergruppen und Fachbereichen analysiert.

Die Benutzer. Aus der Kartei der eingeschriebenen Benutzer geht noch nicht hervor, wie intensiv diese die Bibliothek tatsächlich beanspruchen. Die Bestellzettel für Lesesaal- und Heimausleihe hingegen ergeben ein viel präziseres Bild.

Schulen Total 65,6% (Mittelschüler 25,4, Hochschulstudenten 16,8, Höhere Berufsschüler 6,0, Berufsschüler 4,4, Sekundarschüler 3,0, Lehrer 5,8, Professoren 4,2). Beruf Total 20,2% (Freie Berufe 5,9, Techn.-gewerbl. Berufe 5,1, Beamte und Amtsstellen 3,4, kaufmännische Berufe 3,3, Seelsorger 1,9, Firmen 0,6). Nichtberufliche Benutzer Total 14,2% (Diverse und Interurbane 9,4, Pensionierte 2,9, Hausfrauen 1,9). Zwei Drittel aller ausgeliehenen Bücher gehen also in den Bereich «Schule» und ein Fünftel in den Bereich «Berufe». Bei der Restgruppe stellen die Zeitungsleser den Hauptharst. Nicht erfaßt sind die aus anderen Bibliotheken vermittelten Photokopien, bei denen die Firmenbezüge eine größere Rolle spielen.

Die Fachbereiche. Besonders aufschlußreich ist die Analyse nach thematischen Fachgebieten. Hier war man bis jetzt auf reine Schätzungen angewiesen. Die Ergebnisse waren denn auch selbst für Eingeweihte recht überraschend. Als Basis der Aufschlüsselung wurde die grobe Facheinteilung des Büchermagazins gewählt.

Geschichte, Länderkunde 2708 Bände, 19,7%; Naturwissenschaft, Technik, Medizin 2240, 16,3%; Belletristik 1832, 13,4%; Philosophie, Psychologie, Pädagogik 1384, 10,1%; Kunst, Musik, Theater 1177, 8,6%; Allgemeines, Literaturwissenschaft 1171, 8,5%; Zeitungen 1069, 7,8%, Recht, Volkswirtschaft 1004, 7,3%; Religion, Theologie 667, 4,9%; Kleine Spezialsammlungen 469, 3,4%; Total Bücher 13 721, 100,0%.

Stimmt die Statistik? Oder sind diese Zahlen nur Zufallsergebnisse? Offenbar nicht, denn die beiden Stichmonate weichen nur gering voneinander ab. Mehr ins Gewicht fallen besondere Umstände wie Klassenlektüre oder die außerhalb der Erhebung erfolgende Ausleihe von Semesterliteratur für die Theologische Fakultät, wodurch ein beträchtlicher Teil der «Nachfrage» in diesem Bereich absorbiert wird. Trotzdem kann angenommen werden, daß die Größenordnungen der Ergebnisse repräsentativ sind.

Konsequenzen. Die Statistik zeigt, wo die Bibliothek dem Publikumsinteresse besondere Beachtung schenken muß. Durch eine differenzierte Aufgabenverteilung unter den Mitarbeitern kann eine bessere Betreuung der einzelnen Fachgebiete erreicht werden. Dabei sind jedoch auch weiterreichende Aspekte zu berücksichtigen, die den Rahmen einer reinen Umsatzstatistik überschreiten. So muß jede Bibliothek auch eine Dokumentationsaufgabe erfüllen, die über das Tagesinteresse hinausreicht. Daneben pflegt jede öffentliche Bibliothek auf Grund einer gesamtschweizerischen Absprache bestimmte Sammelschwerpunkte und entlastet dadurch andere Bibliotheken. Diese Aufgabenteilung ist sinnvoll, auch wenn sie sich in der Statistik kaum niederschlägt.

Wichtige Hinweise liefert die Benutzungsstatistik für die Magazinplanung. Bei Umgruppierungen wird man jetzt intensiv benützte Abteilungen möglichst nahe an die Ausleihe plazieren, während weniger benützte Gruppen bei drohendem Platzmangel sogar auswärts untergebracht werden könnten.

Gesamtrechnung

Gegenüber dem Vorjahr sind die Ausgaben um 3,7% gestiegen. Den größten Betrag des Gesamtbudgets machen, wie in anderen Bibliotheken, die Personalkosten aus. Diese haben jedoch nur um 3,4% zugenommen, obwohl auf Beginn 1975 das neue Besoldungsreglement in Kraft getreten ist. Die größte Steigerung mit 9,6% weisen die Anschaffungs- und Buchbindekosten auf. Dazu ist zu bemerken, daß dank der hauseigenen Buchbinderei von diesem Betrag nicht weniger als

94,1% nur für die Erwerbung eingesetzt werden konnten. In anderen Bibliotheken dagegen ist das Verhältnis der Anschaffungen zur Buchbinderei durchschnittlich 80% zu 20%.

SILS-BASELGIA. *Biblioteca Engiadinaisa. Aus dem Jahresbericht 1975.* Der Bücherbestand nahm um 153 Nummern zu und hat 6278 Bände erreicht. Die Benützerzahl stieg auf 3099 (2894), davon 404 Jugendliche. Neben direkten Auskünften sind 2544 Bände ausgeliehen worden (498 an Jugendliche). An erster Stelle steht die Belletristik, gefolgt von Jugendbüchern und bündnerischen Imprimaten, vor allem über das Engadin.

SION. *Bibliothèque cantonale. Extrait du rapport 1975.* L'augmentation des volumes prêtés en 1975, par rapport à l'année précédente, est de 23%.

Prêt à domicile	23 847 volumes
Consultation en salle de lecture	5 478 volumes
Envoi postal	642 volumes
Prêt par l'intermédiaire de la Bibliothèque de Brigue	1 710 volumes
Prêt par l'intermédiaire de la Bibliothèque de St-Maurice	764 volumes
Prêt à d'autres bibliothèques hors du canton (Suisse: 193; Etranger: 10)	203 volumes
Volumes empruntés à d'autres bibliothèques:	
Bibliothèques suisses	1 322 volumes
Bibliothèques étrangères (Prêt à domicile: 1033; envoi postal: 307)	18 volumes
Total	33 984 volumes

2108 demandes de prêt inter-urbain ont été envoyées, dont 435 pour Brigue et 132 pour Saint-Maurice. Nous avons répondu à 650 demandes.

Le préposé au *Centre haut-valaisan de documentation et d'information* a poursuivi le développement de son service et de la Bibliothèque de Brigue. Dans le cadre de l'action «Lecture suivie», il a procuré à 96 classes 271 séries de livres (6869 livres au total). Il a collaboré à la réorganisation de la bibliothèque de l'école d'infirmières à l'hôpital de Viège.

23 547 ouvrages ont été prêtés: 21 457 provenaient des fonds propres de la bibliothèque, 1710 de la Bibliothèque cantonale, 380 d'autres bibliothèques; ils se répartissent, selon les sections de la bibliothèque, de la manière suivante: adultes 10 203, enfants et jeunes 11 101, langues étrangères 153.

Le préposé au *Centre bas-valaisan de documentation et d'information* a poursuivi de façon systématique le travail d'information dans sa région. Il a collaboré à la création ou à la réorganisation de bibliothèques locales à Troistorrents, Salvan, Vouvry, Fully et Sierre.

Une nouvelle salle de lecture a été aménagée à la bibliothèque de Saint-Maurice durant l'année écoulée. Le stock de livres a été augmenté de 1891 volumes, dont environ 1000 par achat. La section des périodiques a connu un grand développement, grâce surtout à une série d'abonnements gratuits; 40 journaux et revues sont actuellement à la disposition des lecteurs. Les catalogues de la bibliothèque comprenaient à la fin de l'année 6201 fiches, le catalogue des nouvelles acquisitions de la Bibliothèque cantonale 11 046 fiches.

La bibliothèque a prêté 18 541 volumes (15 877 pour l'année précédente), dont 16 197 de son propre fonds, 764 de celui de la Bibliothèque cantonale, 491 de l'ODIS et 89 d'autres bibliothèques.

Six expositions ont été mises sur pied: Chemin de fer Jura-Simplon, Témoins du passé à Saint-Maurice, Le district de Monthey, Jeux et jouets, La Bibliothèque pour Tous et Le Service suisse aux bibliothèques, Peintures de Mlle Fauquex.

Ausstellungen — Expositions

AUSSTELLUNG ÜBER Bô Yin Râ IN DER SCHWEIZERISCHEN LANDESBIBLIOTHEK

Bô Yin Râ (Joseph Anton Schneiderfranken), geboren in Aschaffenburg, lebte seit 1923 in der Schweiz, zunächst in Horgen, von 1925 an in Massagno bei Lugano; 1938 erhielt er das Schweizer Bürgerrecht. Als Maler ausgebildet, wurde ihm ein Griechenlandaufenthalt in den Jahren 1912/1913 zum verwandelnden Erlebnis. Sein «Lehrwerk» will zeigen, «wie der suchende Mensch zum Bewußtsein seines eigenen ewigen Lebenskerns hinfinden kann». Die Ausstellung erinnert an den 100. Geburtstag im Herbst dieses Jahres. Sie enthält die Schriften in verschiedenen Ausgaben, Zeugnisse des zunächst naturnahen und später symbolhaften Bildschaffens, Photographien, Briefe befreundeter Persönlichkeiten, ausgewählte Sekundärliteratur sowie Angaben über die Biographen und Verleger, welche sich für Bô Yin Râ eingesetzt haben. Dauer der Ausstellung: 8. Mai bis 12. Juni.

STIFTSBIBLIOTHEK ST. GALLEN

Handschriften des 8. bis 19. Jahrhunderts: «Aus der Geschichte der Stiftsbibliothek»

Geöffnet:

— Mai

an Werktagen: 9—12 Uhr und 14—17 Uhr

an Sonn- und Feiertagen: 10.30—12 Uhr, nachmittags geschlossen

— Juni, Juli, August

an Werktagen: 9—12 Uhr und 14—17 Uhr

an Sonn- und Feiertagen: 10.30—12 Uhr und 14—16 Uhr

— September, Oktober

an Werktagen: 9—12 Uhr und 14—17 Uhr

an Sonntagen: 10.30—12 Uhr, nachmittags geschlossen

Eidg. Betttag (19. September): geschlossen